



Konzept hundegestützte Pädagogik für den Einsatz des Schulhundes Buddy an der Grundschule Illerbeuren



Team:

Sandra Hammelmann
und Miniature American Shepherd Buddy

1. Einleitung	3
2. Was ist hundegestützte Pädagogik?	3
3. Was können Kinder dabei lernen?	3
4. Warum Hunde in der Schule?	4
5. Schulische Grundvoraussetzungen	5
6. Grundvoraussetzungen beim Schulhund	5
7. Die Hygiene	6
8. Wie sieht das konkret mit unserem Schulhund Buddy aus?	6
9. Regeln für den Umgang mit dem Hund	
9.1 Regeln für den Hund und die Hundepädagogin	7
9.2 Regeln für die Schüler/innen im Umgang mit Buddy	8
10. Literatur	9

1. Einleitung

Schulhunde werden in Deutschland, Österreich und der Schweiz bereits mit Erfolg eingesetzt. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass Kinder in Anwesenheit eines Hundes konzentrierter und motivierter lernen können.

2. Was ist hundegestützte Pädagogik?

Die positive Wirkung von Tieren wird schon längere Zeit in verschiedenen Therapien genutzt. Werden die Tiere im psychologischen oder medizinischen Bereich eingesetzt, spricht man von tiergestützten Therapien. Man denke dabei zum Beispiel an Hippotherapie, in der Pferde unter anderem für MS-Patienten eingesetzt werden, an Schwimmen mit Delfinen oder auch an Besuche von verschiedenen Tieren (Kaninchen, Hunde, Katzen) in Alters- und Pflegeheimen.

Therapiehunde werden in Behinderteneinrichtungen und Heimen eingesetzt, wo sie zum Beispiel in der Ergotherapie als besondere Motivation für die Patienten einbezogen werden.

Werden Tiere im Rahmen von Pädagogik eingesetzt, spricht man von tiergestützter Pädagogik. Als Beispiel lässt sich das Heilpädagogische Reiten nennen.

Werden in der Schule Hunde miteinbezogen, dann handelt es sich um hundegestützte Pädagogik.

3. Was können Kinder dabei lernen?

Schon die Anwesenheit eines Hundes in einem Raum wirkt motivierend und entspannend. Entspannung und Ruhe sind wichtige Grundlagen, um gut zu lernen. Hundegestützte Pädagogik fördert Konzentration und Ausdauer sowie die Bereitschaft, Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu akzeptieren. Kinder lernen Verantwortungsbewusstsein, werden emphatischer und sozial kompetenter.

Der Hund bietet dem Kind zudem die Möglichkeit, einmal die Führung zu übernehmen und positiv im Vordergrund zu stehen. Dies kann ein sehr wohltuendes Erlebnis sein und steigert das Selbstwertgefühl der Kinder. Hundegestützte Pädagogik ist sinnvoll, wenn es darum geht, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

4. Warum Hunde in der Schule?

Ganz oft sind Kinder unsicher im Umgang mit Hunden und entwickeln Ängste vor großen, freilaufenden Hunden. In solchen Fällen kann über einen Schulhund/ Klassenhund oder Schulbesuchshund eine Beziehung aufgebaut werden, Kommunikation gefördert und empathisches Miteinander gelernt und erlebt werden. Auch ängstliche Kinder können durch das ruhige und unaufdringliche Verhalten eines Schulhundes langsam Kontakt herstellen und positive Erfahrungen sammeln.

Hunde als Rudelwesen bieten Kindern echte Kommunikation an. Sie nehmen Menschen wie sie sind, ohne Urteil aufgrund der äußeren Erscheinung. Deshalb gehen die meisten Kinder auf einen Hund viel schneller zu als auf einen unbekanntem Menschen. Das genaue Beobachten von Mimik und Körpersprache im Umgang mit dem Schulhund lässt sich auch auf Mitmenschen übertragen. Das Selbstwertgefühl der Kinder steigert sich durch die Zuwendung des Hundes und sein Befolgen von Befehlen.

Hunde reagieren auf rücksichtsloses Verhalten mit Rückzug, wenden sich aber, wenn das Verhalten verändert wird, wieder dem Kind zu. Dadurch lernen die Kinder Rücksichtnahme gegenüber dem Hund und übertragen es auf ihre Mitschüler.

Wenn ein Hund am Schulalltag teilnimmt, haben auch Kinder, welche zu Hause keinen Umgang mit Haustieren haben, die Chance zu lernen, welche Bedürfnisse ein Haustier mit sich bringt.

In Studien zeigte sich weiterhin, dass die regelmäßige Anwesenheit eines Hundes im Klassenverband (freie Interaktion) erstaunliche Veränderungen bewirkt:

Kinder gehen lieber zur Schule, Außenseiter werden aus der Isolation geholt, Auffälligkeiten reduzieren sich und positive Sozialkontakte werden gefördert. Außerdem herrscht bei den Kindern ein anderer Umgang mit

Agression. Es wird nicht nur die Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit erhöht, sondern es unterstützt auch das Lernen, gibt mehr Selbstwertgefühl und fördert die Lebensfreude.

Durch gelenkte Interaktion im Klassenverband, in der Kleingruppe oder in Einzelarbeit können Probleme in den Bereichen Wahrnehmung, Emotionalität, Sozialverhalten, Lern- und Arbeitsverhalten und Motorik aufgearbeitet werden, da der Hund als Katalysator wirkt.

5. Schulische Grundvoraussetzungen

Der Einsatz eines Klassenhundes/ Schulhundes muss in Absprache mit der Schulleitung erfolgen. Um eventuelle Fragen im Vorfeld klären zu können, wurde das zuständige Schulamt vorab informiert. Das Lehrerkollegium unserer Schule ist dem Projekt gegenüber positiv gesinnt. Die Eltern wurden schriftlich über das Projekt informiert und können sich bei Fragen oder Bedenken melden. Auch eine Allergie- und Angstabfrage wurde durchgeführt. Am Elternabend erfolgen weitere Informationen und es können erste Erfahrungen ausgetauscht und Fragen gestellt werden

6. Grundvoraussetzungen beim Schulhund

Ein Schulhund muss nicht einer bestimmten Rasse angehören oder zwingend eine bestimmte Größe haben. Vielmehr sollte er folgende Eigenschaften und Charaktermerkmale mitbringen, die im Schulalltag von Vorteil sind:

- ein ruhiges, freundliches Wesen
- absolute Verträglichkeit zu und mit Kindern
- eine sehr geringe Aggressionsbereitschaft
- Empathie, Stressresistenz
- weder Ängstlichkeit noch Unsicherheit

Außerdem spielt auch die Beziehung zwischen Hundehalter und Schulhund eine wichtige Rolle. Der Schulhund sollte sich stark am Besitzer orientieren. Eine gute Mensch-Hund-Beziehung ist das A und O.

7. Die Hygiene

Hygiene des Hundes:

Der Hund wird regelmäßig geimpft und entwurmt. Er wird nur gesund und sauber in die Schule mitgebracht und regelmäßig dem Tierarzt vorgestellt.

Hygiene der Menschen:

Die SchülerInnen und Lehrpersonen, die mit dem Hund in Kontakt sind, reinigen ihre Hände regelmäßig mit Seife.

Hygiene des Raumes:

Etwaige Verschmutzungen durch den Hund werden sofort beseitigt und sauber gereinigt.

8. Wie sieht das konkret mit unserem Schulhund Buddy aus?

Der Miniature American Shepherd (MAS) ist ein fröhlicher und kluger Hütehund, der sich bestens mit Kindern versteht. Als aktiver Hund mit schneller Auffassungsgabe wird er auch erfolgreich in Therapiebereichen eingesetzt. Da der MAS ausgesprochen intelligent und gelehrig ist, ist es wichtig, dass der Hund neben einem ausgefüllten Familienleben auch entsprechend mit Kopfarbeit gefordert wird. Dafür sind wir als Hundehalter verantwortlich. Buddy ist geimpft und wird regelmäßig dem Tierarzt gezeigt.

Buddy kam als Welpen im Juni dieses Jahres in unsere Familie und wächst zusammen mit unserem anderen Hund Peach, einer fünf Jahre alten Hündin aus dem Tierschutz, und zwei Erwachsenen auf. Da wir fünf erwachsene Kinder haben, die wir regelmäßig treffen, ist er beizeiten auch Trubel gewöhnt. Neben mir als Hauptbezugsperson hört Buddy problemlos auf meinen Mann und andere Familienmitglieder. Er spielt gerne, lässt sich bedingungslos kraulen, erträgt Lärm und bellt wenig.

Buddy liebt es, neue Tricks und Aufgaben zu lernen. Dies ist für den Einsatz in der Grundschule wichtig, da er hierfür neben den Grundkommandos für besondere Situationen Neues lernen muss: Verhalten als Bürohund, als Schulhund im Klassenzimmer und im Schulhaus, Notfallsituationen,...

Buddy besucht seit seiner Welpenzeit regelmäßig die Hundeschule (Welpenkurs, Erziehungskurs).

Da mir das Vertrauen im Team Hund/Mensch sehr wichtig ist, um das Gelingen des Projektes zu gewährleisten, wird er behutsam an seine zukünftige Aufgabe herangeführt. Bis zum Abschluss der Grundausbildung besucht Buddy die Klasse 1/2b ohne Unterrichtsauftrag, um Erfahrungen zu sammeln. Schulweg, Schulgebäude, Büro sowie Klassenzimmer und Lehrerzimmer kennt er bereits von seinem bisherigen Einsatz als Bürohund. Auch das Kollegium, die Sekretärin, das Hauspersonal und einige Eltern kennen (und lieben) ihn bereits.

Im Schuljahr 2022/23 wird Buddy dann auch im Unterricht eingespannt. Der Start im neuen Schuljahr wird bis zum Elternabend ohne Hund erfolgen, damit die neuen Erstklässler Zeit haben, sich an den Schulbetrieb zu gewöhnen. Am ersten Elternabend werden die Eltern noch eingehender über das Projekt „Hundegestützte Pädagogik“ informiert, sowie auch praktische Beispiele und Möglichkeiten gezeigt bekommen.

Der gemeinsame Dialog zwischen Eltern und Schule ist sehr wichtig. Für die Evaluation werden Eltern und Schüler per Fragebogen befragt.

9. Regeln für den Umgang mit dem Hund

9.1 Regeln für den Hund und die „Hundepädagogin“

- Der Hund läuft nie unkontrolliert im Schulhaus oder auf dem Schulgelände herum, sondern ist außerhalb des Klassenzimmers grundsätzlich angeleint.
- Kein Kind wird genötigt, Kontakt mit dem Hund aufzunehmen. Es liegt immer im freien Willen des Kindes, ob es Kontakt mit dem Hund aufnehmen möchte.
- Kinder mit Angst werden behutsam an die Begegnung mit dem Hund herangeführt.
- Der Hund bleibt nie allein ohne Begleitlehrerin in der Klasse.
- Die Hygienebestimmungen sind unbedingt einzuhalten.
- Die „Hundepädagogin“ verpflichtet sich, Weiterbildungen wahrzunehmen.

- Kinder mit bekannten Allergien werden besonders beobachtet und unter Umständen vom Hund ferngehalten. Erfahrungswerte aus den Schulen mit langjähriger Praxis mit Schulhunden ergeben, dass es bisher in keinem Fall zu bedrohlichen allergischen Reaktionen kam. Im Gegenteil erwies sich, dass selbst dort, wo eine bekannte Tierallergie vorlag, bei Einhaltung der Regeln keine allergischen Reaktionen festgestellt werden konnten.

9.2 Regeln für die Schüler/innen im Umgang mit Buddy

So gehen wir mit unserem Schulhund Buddy um

- *Bevor Buddy in unsere Klasse kommt, räumen wir auf, damit er keine für ihn gefährlichen Dinge finden und fressen kann.*
- *Im Klassenzimmer wünscht sich Buddy einen festen Platz mit seiner Decke und Wassernapf.*
- *Wir achten auf seine Hundesprache, wenn Buddy bei uns ist:*
 - *Wenn er schmatzt oder sich das Maul leckt, meint er: „Ich mag das nicht. Ich fühle mich unwohl.“*
 - *Wenn Buddy sich auf den Rücken legt, möchte er nur von einem Kind gestreichelt werden.*
 - *Wenn Buddy schläft, erschrecken wir ihn nicht.*
 - *Wir füttern Buddy nicht. Nur Frau Hammelmann darf uns Leckerchen für ihn geben.*
 - *Wenn wir Buddy zur Belohnung ein Leckerchen geben, heben wir vorher den Finger, sagen „Sitz“, warten, bis er sich gesetzt hat und geben ihm erst dann ganz ruhig das Leckerchen.*
 - *Buddy hat empfindliche Ohren. Lautes Sprechen und Schreien vermeiden wir deshalb.*
 - *Wir rufen Buddy nicht. Buddy entscheidet allein, zu welchem Kind er gehen möchte.*
 - *Wir rennen nicht herum. Buddy könnte das als Spiel verstehen und uns hinterherjagen und vielleicht nach uns schnappen.*
 - *Wir ziehen Buddy nicht an den Ohren oder Schwanz und tun ihm nicht weh.*

- Wenn Buddy uns anspringt, weil er mit uns spielen möchte, sagen wir „Aus!“. Wir nehmen ihm den Gegenstand aber nicht weg, sondern warten, bis Frau Hammelmann kommt. Nur Frau Hammelmann darf Buddy ins Maul fassen.

Ein Schulhund ist....

STRES	S	FRESSER
GESPRÄ	C	H SPARTNER
WOHLFÜ	H	LFÖRDERER
M	U	TMACHER
SEE	L	SORGER
AGRESSIONS	H	EMMER
STIMMUNGS	U	FHELLER
SPIELPART	N	ER
TROSTSPEN	D	ER

10. Literatur

Hellinger Josef: Lehrgangsunterlagen zum Schulhundeführer-Team



Grundschule Illerbeuren

Der Hygieneplan

1. Ziel

des Hygieneplans ist es, mögliche Infektionsübertragungen vom Menschen auf den Hund und umgekehrt zu minimieren.

2. Ansprechpartnerin

Sandra Hammelmann, Tel.: 08394/269

3. Rechtsgrundlagen

§36 Infektionsschutzgesetz

BGV C8 (UVV Gesundheitsdienst)

§41 und §46 Allgemeine Schulordnung

4. Dokumentation zum Tier

Der Schulhund Buddy (Mini American Shepherd) wurde u.a. danach ausgesucht, dass Verletzungen der SchülerInnen weitgehend auszuschließen sind. Er ist ruhig, aggressionslos, verträglich zu und mit Kindern und zieht sich in Bedrängnis zurück.

Frau Hammelmann absolviert mit ihm eine einjährige Berufsbegleitende Fortbildung zum Thema „Tiergestützte Interaktionen mit dem Hund“.

Alle SchülerInnen werden fortlaufend darin trainiert, auf den Hund zuzugehen und seine Körpersprache richtig zu deuten.

Folgende Unterlagen vom Schulhund sind stets einzusehen:

- Tierärztliches Gesundheitsattest
- Impfausweis
- Entwurmungsprotokoll
- Versicherungsnachweis

5. Zugangsbeschränkung

Der Hund erhält keinen Zugang zur Küche der Mittagsbetreuung.

Der Kontakt mit SchülerInnen mit bekannter Hundeallergie wird vermieden.

6. Anforderungen an die Tierpflege

Der Hund ist privat in die Familie Hammelmann integriert. Er lebt dort im Haus (nicht im Zwinger) und wird artgerecht versorgt.

7. Reinigung und Desinfektion

Die Anwesenheit des Hundes führt zu keiner Änderung des üblichen Reinigungs- und Desinfektionszyklus. Es ist aber verstärkt darauf zu achten, dass die Hände regelmäßig vor der Einnahme von Nahrung gründlich mit Reinigungsmitteln gesäubert werden.